

**Die Menschen in Basel haben ein Recht auf Stadt und auf ihre Gestaltung. Für diesen Abend werden wir davon Gebrauch machen.**

Aktive aus BastA!, Grünen und jungem grünen bündnis protestieren mit dieser Aktion gegen die übermässige Regulierung des öffentlichen Raums, bei der nur noch erlaubt ist, was niemanden stört. Sie fordern von der Politik und der Polizei mehr Verhältnismässigkeit.

Die Aktion ist ein satirischer Seitenhieb auf die Markierung der Prostitutions-Toleranzzone. Diese grüne Linie mit den lächerlichen Piktogrammen nützt niemandem. Anstatt Massnahmen zur Sicherheit und gegen die Ausbeutung der Frauen zu unternehmen, werden sie mit den Linien täglich noch stärker auf ihre Unerwünschtheit hingewiesen.

**Wir wollen eine Politik, die erlaubt,**

- dass Strassenmusiker\*innen im öffentlichen Raum musizieren dürfen. Die heutigen Auflagen und Hürden sind zu hoch.
- dass tagsüber und abends bis um 22 Uhr zum Beispiel am Rhein Musik mit kleinen Lautsprechern genossen werden darf. Grosse und laute Boxen sollen mit möglichst einfachen behördlichen Bewilligungsverfahren auch für private Feste möglich sein.

**Und dafür sorgt,**

- dass in der Stadt für alle, auch für Obdachlose und „Randständige“ sowie ältere Personen an allen wichtigen Orten genügend Sitzgelegenheiten zur Verfügung stehen.
- dass das Bettelverbot aufgehoben wird.
- dass das Demonstrationsrecht nicht beschnitten wird.
- dass das Rheinufer als Freiraum ohne Konsumpflicht/-druck bestehen bleibt und auch von grösseren Gruppen bewilligungsfrei genutzt werden kann.
- dass Interventionen der Polizei verhältnismässig sein müssen und sie niemanden diskriminieren dürfen (racial profiling)

Regulierungen sind nicht grundsätzlich schlecht, denn sie klären die Spielregeln und schützen die Schwächeren. Aber sie dürfen nicht überborden und müssen verhältnismässig sein.

**Basel muss keine Toleranzzonen einrichten, sondern muss als Ganzes zu einer offenen Stadt werden.**

